

Protokoll – 1. Runder Tisch

5.05.2015, Klosterberghalle Langenselbold

Anwesende: *siehe bitte Teilnehmerliste*

Entschuldigt: Günter Hunold (Forstamt Hanau-Wolfgang)

Ulrike Brockerhoff (RP Gießen)

Stephan Brand (Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen)

Tagesordnungspunkte:

1. Projektpräsentation
2. Stand des Projektes/bisher absolvierte Arbeitsschritte
3. Zukünftige Arbeitsschritte
4. Diskussion und Anregungen

Top 1

Kurzvorstellung des Projektes anhand einer PowerPointPräsentation

-> Susanne Hufmann/Ann Kristin Bauer (GNA)

Top 2

Erläuterung der bisherigen Arbeitsschritte -> Susanne Hufmann (GNA)

1. Projektvorbereitung und -entwicklung mit Antragerstellung HALM
2. Projektvorstellung im HALM-Landesausschuss
 - in Wiesbaden am 19.9.2014
 - in Marburg am 19.12.2014 (Förderungszusage nach HALM)
3. Erarbeitung Lebenszyklus Herbstzeitlose
4. Erarbeitung Kartierungsbögen
 - Herbstzeitlose
 - Vegetationsaufnahme
 - Potentielle Wiesenbrüteregebiete
5. Erarbeitung Fragebogen Bewirtschafter/Anschreiben, bisher Rückmeldung von 18 Bewirtschaftern
6. Pressemitteilung zum Auftakt
 - > große Resonanz, Anfrage von RTL-Hessen für Drehtermin
7. Einrichten einer Projektwebsite bei www.gna-ae.de
Informationsmaterial, Protokolle der Arbeitsgruppensitzungen sind unter: www.gna-ae.de -> **Projekte -> Herbstzeitlose** mit dem Passwort „Landwirt2015“ (ohne Leerzeichen) abrufbar.
8. Erarbeitung von Bewirtschaftungsvarianten zur Rückdrängung unter Berücksichtigung des Naturschutzes/ der Artenvielfalt
9. Beantragung und Bewilligung der Betretungserlaubnis für die NSG und FFH-Gebietsflächen beim RP Darmstadt
10. Erstkartierung der Herbstzeitlosen im gesamten Projektgebiet, Zufallsbeobachtung Wiesenbrüter (Kiebitz, Bekassine, Feldlerche, Braunkehlchen, Schlagschwirl)
11. Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung für die GIS-Software QGIS in der Naturschutz-Akademie Hessen in Wetzlar und Einarbeitung
12. Aufbau einer Datenbank
13. Vorstellung des Projektes bei der Gutachtersitzung der DBU am 30.04.2015 in Osnabrück

Vorstellung der Kartierung und erste Ergebnisse -> Ann Kristin Bauer (GNA)

Vorstellung der Bewirtschaftungsvarianten -> Ann Kristin Bauer (GNA)

Top 3

Zukünftige Arbeitsschritte -> Susanne Hufmann (GNA)

Aufbau der Zusammenarbeit

- ✓ Lenkungsgremium (= kleine Arbeitsgruppe)
- ✓ Runder Tisch (= große Arbeitsgruppe)

Akzeptanzschaffung durch Kommunikation und Information

- ✓ Entwicklung von gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit / Pressearbeit zur Projektvorstellung und Akzeptanzschaffung

Nächste Arbeitsschritte

- Festlegung noch zu bestimmender Kriterien für Untersuchungsflächen (Monitoring- und Vergleichsflächen)
- Festlegung der Beobachtung und Frequenz/regelmäßige Kontrolle der Monitoringflächen
- Kartierung der Herbstzeitlose im Herbst 2015 (Blüte)
- Auswertung der Kartierungen vom Frühjahr und Herbst 2015 als Grundlage für Maßnahmen 2016
- Dokumentation der Ergebnisse mit QGIS (Datenbank/Karten)
- Erarbeitung eines Konzeptentwurfs nach HALM A.1 auf Grundlage der bisherigen Kartierungsergebnisse als Arbeitsgrundlage für das Lenkungsgremium

Top 4

Diskussion und Anregungen

Herr Kreuzer (Amt 70) berichtet, dass das Hessische Umweltministerium und der HALM-Landesausschuss mit dem bisherigen Projektverlauf zufrieden sind und dass die Pressearbeit gut angekommen ist.

Frau Bauer erläutert zur Methode „Herbizid Einsatz“, dass durch den Einsatz bestimmter Herbizide Freiräume entstehen, die eine Nachsaat (GV) erforderlich machen.

Die Festlegung der Kriterien zu Untersuchungsflächen soll nach:

- Belastungsgrad
- Wiesenbrüterelevanz
- botanischer Artenvielfalt erfolgen.

Nach Beobachtungen von Ann Kristin Bauer (AB) und Günter Könitzer (GK) stehen viele HL an den Seiten von Gräben und Heckenrändern.

- Vögel tragen Samen (Vermutung Hr. Fuchs)
- Säugetiere (Liniengänger) wie Fuchs, Reh und Wildschwein verbreiten die Klebesamen (Hr. Leutnant)
- In Brennesselfluren, Altgrasstreifen und Brachen wurden besonders viele HL beobachtet (AB, GK).
- Auch auf wenigen intensiv genutzten Wiesen stehen HL (GK).

Herr Könitzer berichtet, dass im NSG Weideswiesen-Oberwald Biotope (oft angelegt für Kiebitz, Bekassine) vollständig mit Weiden zugewachsen sind.

- Vorschlag: Renaturierung (vollständige Beseitigung der Weiden mit Wurzeln). Ob die stark mit HL bewachsenen Ränder mit einbezogen werden sollen, muss im Einzelfall entschieden werden.

Herr Fuchs erläutert, dass die HL karge Böden mag, ihre Samen werden beim Heuwenden verbreitet.

Herr Könitzer berichtet, dass zum Teil auch auf großen Flächen (3 -4 ha) keine HL stehen.

Herr Rösch bittet um Zusendung des Lebenszyklus der HL und der Karte des Projektgebietes.

Herr Fuchs berichtet, dass nach dem Mulchen wesentlich weniger HL auf der Fläche waren.

Herr Leutnant erklärt, dass auch die Frage nach Änderung der Artenzusammensetzung bei Methoden, die effektiv gegen die HL eingesetzt werden können, berücksichtigt werden muss.

Herr Betz erläutert, dass die Bezeichnung „schwache mineral. Düngung“ genauer definiert werden muss, wie 2 kg/m² Stallmist oder 30 – 40 kg / ha.

Herr Leutnant gibt zu bedenken, dass Düngung problematisch für die Artenvielfalt sei, ebenso wie ein früher Schnitt, da die Pflanzen aussamen sollen können. „Wir brauchen Geduld“ (5 Jahre), da die Auswirkungen der Maßnahmen erst im Laufe der nächsten Jahre sichtbar werden. Die Vegetationsentwicklung muss beobachtet werden.

Herr Kreuzer erklärt, dass der Mahdzeitpunkt 15. Juni für Rückdrängung der HL zu spät sei. Dies müsse auch in der neuen HALM – Richtlinie berücksichtigt werden.

Herr Könitzer schlägt vor, dass die HL auf den Flächen, wo sie in hoher Dichte flächig oder in abgrenzbaren Bereichen / Streifen vorkommt, durch Mulchschnitte bekämpft werden kann, und eine Entschädigung für die Landwirte für diese Flächen/ Streifen über HALM abgerechnet werden soll.

- Diese Streifen dienen als Feldlerchenfenster/ Kiebitzinsel/ Kiebitzfenster
- Herr Fuchs gibt zu bedenken, dass die ökologische/ökonomische Leistung für eine Entschädigung praktikabel sein muss.

Herr Betz fordert, dass Düngung in HALM erlaubt sein muss.

- Herr Leutnant antwortet darauf, dass Düngung zu einer Verringerung der Artenvielfalt führt.
- Es müsste bewiesen werden, dass auch mit Düngung Artenvielfalt möglich sei.
- Herr Kreuzer ergänzt, dass der Mittelgeber (Land Hessen) frühzeitig eingebunden werden muss.
- Herr Leutnant nennt die Direktive vom Ministerium: „Wer düngt, fliegt!“

Herr Fuchs erklärt, dass die Akzeptanz durch die Landwirte sinkt, wenn nicht bald eine Entschädigung erfolgt oder Erfolge kommen.

Herr Wörner erläutert, dass der Flächendruck groß ist und die Betriebe das Futter brauchen.

Herr Leutnant erklärt: „Wir brauchen den goldenen Mittelweg“.

Herr Könitzer erklärt, dass verhindert werden muss, dass große Flächen zu Pflegefällen werden, wenn diese nicht mehr bearbeitet werden können.

Der Termin für den nächsten **Runden Tisch** wird noch festgelegt.
Vorgesehen ist Oktober/November 2015.

Herr Leutnant schlägt vor, den nächsten Sitzungstermin der **Kleinen Arbeitsgruppe** nicht wie vorgesehen am 1. Juni stattfinden zu lassen, sondern zu einem späteren Zeitpunkt.
(Anmerkung: Inzwischen steht der Termin fest: Montag, 20. Juli, 14 Uhr in Langenselbold.)